

Vertriebsstellen
in der Reichshauptstadt u.
an allen Postanstalten
192. bei täglicher Zu-
stellung in Bielefeld
1,20 M., durch Brief-
träger 1,42 M.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld
Freitag, 8. Juni 1906.

Anzeigengebühr
für die einseitige Zei-
tung oder deren Raum
12 Pf., für auswärts
15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint
sechsmal wöchentlich
Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Telephon Nr. 15.

Geschichtlicher Kalender.

8. Juni: Mohammed, zu Medina gest.
632. — Eduard, der schwarze Prinz,
gest. 1376. — A. S. Franke, Stifter des
Waffenhauses zu Halle, gest. 1727. — G. A.
Bürger, in Göttingen gest. 1794. — Unter-
zeichnung der deutschen Bundesakte
auf dem Wiener Kongress, 1815. — Konstituierung
des Mecklenburgischen Landesaus-
schusses für Inaere Mission, 1886. —
Jules Simon, französischer Philosoph und
Staatsmann, gest. 1896.

Zum neuen öffentlichen Wetterdienst.

Im Monat Juni gelangt im Auftrage
des Herrn Ministers für Landwirt-
schaft, Domänen und Forsten ein
öffentlicher Wetterdienst zur Ein-
führung. Mit der Ausgabe der öffentlichen
Wettervorhersagen wird am 15. Juni,
mit dem Versand von Wetterkarten am
1. Juli begonnen. In erster Linie soll
diese neue Einrichtung der Landwirt-
schaft dienen.

Das Gebiet Norddeutschlands ist zu
diesem Zwecke in neun Bezirke geteilt
worden. Alle Orte eines Bezirkes erhalten
von einem Platz, der Wetterdienststelle,
täglich eine Vorhersage des zu erwartenden
Wetters. Die Wetterdienststellen Nord-
deutschlands sind: Aachen, Berlin, Breslau,
Bromberg, Hamburg, Jülich, Königsberg,
Magdeburg und Weiburg. Für das west-
deutsche Binnenland ist als Wetterdienst-
stelle das Meteorologische Observa-
torium in Aachen bestimmt worden.
Dieses hat bekanntlich in den letzten Jahren,
zunächst für den Reg. Bezirk Aachen, später
für die mittlere und nördliche Rheinprovinz
bis nach Westfalen hinein, telegraphische
Wettervorhersagen verbreitet, die für die
beteiligten Gemeinden am Postamt zum
öffentlichen Anschlage gebracht wurden.
Der Bezirk der Wetterdienststelle Aachen
wird im Norden von dem Gebiete der
Wetterdienststelle zu Hamburg, der deutschen
Seewarte, im Osten und Südosten von den
Gebieten der Wetterdienststellen zu Magde-
burg und Weiburg begrenzt. Zu Aachen
gehören die Provinzen Rheinland, Westfalen,
der südliche Teil von Hannover, sowie die
Fürstentümer Bielefeld, Pyrmont und
Lippe Detmold. Da die klimatologischen
Verhältnisse eines so umfangreichen Gebietes
bei gleicher Wetterlage jedoch verschiede-
artigen Witterungscharakter für die ver-
schiedenen Lagen bedingen können, so ist der
Bezirk der Wetterdienststelle Aachen in zehn
Unterabteilungen eingeteilt, von denen jede
je nach der Wetterlage eine besondere
Wettervorhersage erhalten kann. Folgendes
für die Abgrenzung war in erster Linie
die klimatologische Aufschlüsselung, vor allem
die der Regen- und Temperaturverhältnisse.
Es mußte jedoch auch Rücksicht auf
die durch die einzelnen Prognose-
gebiete führenden Telegraphenlinien ge-
nommen werden. Die einzelnen Prognose-
gebiete sind wie folgt eingeteilt: 1. die
höheren Lagen des Bennis, 2. das Bennis
des Bennis, die Nordseite und das Aachener
Hügelland, 3. die südliche Eifel, 4. die
niederheinische Tiefebene, 5. das Rhein-
und Mosellal, 6. der Hunsrück, 7. der
Mittelrhein, 8. das bergige Land,
das Rothaargebirge und der Teutoburger
Wald, 9. das Münsterland und der Sie-
gelkreis und 10. der Nord- und Osthang
des Teutoburger Waldes.

Da die heutige Wettervorhersage sich auf
die Wetterlage eines größeren Gebietes,
besonders auf die Luftdruckverteilung stützt,
so sind neben den örtlichen Beobachtungen
auch Mitteilungen von anderen meteorolo-
gischen Stationen notwendig. Zu diesem
Zwecke erhält das Meteorologische Observa-
torium Aachen jeden Morgen von ca. 80
über ganz Europa verteilten meteorologischen

Stationen telegraphische Angaben über den
Luftdruck, die Windrichtung und Stärke, die
Bewölkung, Temperatur, den Niederschlag
von morgens 8 Uhr sowie über den Wit-
terungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Diese Angaben laufen in Form von mehreren
hundert Sammelbeispielen gegen 9 1/2 Uhr
an den Telegraphenapparat der Aachener
Wetterdienststelle ein. Wie die gewählte
Chiffre Zeit und Kosten erspart, zeigt fol-
gendes Beispiel, enthalten im Telegramm
vom 29. Mai 1906, 8 Uhr morgens:
„61522 33172 01810“ d. h. zu Berlin
betrug der Barometerstand reduziert auf 0
Grad Meeresniveau und Schwere in 45
Grad Breite 761,5 Millimeter, es herrschte
WSW Wind von der Stärke 3 (schwach),
der Himmel war dreiviertel bedeckt (wolkig),
die Temperatur betrug 17,2°, der Nieder-
schlag in den letzten 24 Stunden war 1
Millimeter und der Witterungsverlauf in
den letzten 24 Stunden zeigte Niederschläge
in Schauern. Außer diesen über ganz
Europa verteilten Stationen teilen folgende
meteorologische Stationen aus dem Bezirk
der Wetterdienststelle selbst ihre Beobach-
tungen von 2 Uhr nachmittags und 9 Uhr
abends des Vortages und 7 Uhr morgens
telegraphisch dem Observatorium mit: Cleve,
Monte Rigi im hohen Bann, Neuwied, Trier,
Bielefeld, Münster, Gerdorf, Lüdenscheid
und Aachen. Mit der Post laufen täglich
schon morgens von 20 weiteren Stationen
entsprechende Beobachtungen ein, sowie ca.
110 Berichte zu Zwecken der Prognose-
prüfung. Diese Beobachtungsberichte liefern
ein sehr reichhaltiges Material, wenn man
bedenkt, daß täglich ca. 90 Stationen tele-
graphisch und 130 brieflich berichten. Dazu
kommt noch, daß die Regenstationen ange-
wiesen sind, der Wetterdienststelle Mitteilungen
über stärkere Regenfälle, Wolkenbrüche,
Hagel, Gewitter und sonstige außergewöhn-
liche Witterungsvorgänge umgehend Bericht
zu erstatten.

Außer diesen zugehenden Berichten ge-
hören nun die örtlichen Beobachtungen am
Observatorium selbst den Witterungszustand
genau festzustellen. Vor allem sind die
selbsttätig registrierenden Instrumente, welche
schätzenswerte Dienste leisten. Von solchen
selbsttätig registrierenden Instrumenten sei
erwähnt das selbstregistrierende Barometer,
Thermometer und Hygrometer, der selbst-
registrierende Regen- und Sonnenneigungsmesser
sowie der Windapparat, welcher Richtung
und Geschwindigkeit des Windes für jeden
Zeitpunkt ebenfalls aufzeichnet.

Die Mitteilungen über das Wetter ander-
wärts sowie die Beobachtungen des Obser-
vatoriums werden nun in einem Kartenbild
übersichtlich eingetragen und dann die so-
genannte Wetterkarte, welche die Wetterlage
über Europa veranschaulicht, entworfen.
Hierbei werden noch Hülfskarten der Luft-
druck- und Temperaturänderung sowie des
gefallenen Niederschlages angefertigt. Die
Originalwetterkarte ist ungefähr 11 Uhr
fertig gestellt, wird dann vervielfältigt und
kommt zum Versand. Dabei wird angestrebt,
daß dieselbe noch am Tage selbst in die
Hände der Interessenten gelangt.

Da die Wetterkarte ungemein das Ver-
ständnis für die Witterungsvorgänge fördert,
so wäre sehr wünschenswert, wenn sie an
allen Telegraphenanstalten, Amtshäusern,
Schulen usw. öffentlich aufgehängt würde.
Ferner sei erwähnt, daß die Wetterkarte
eine kurze sächliche Schilderung der Witter-
ungsverteilung sowie eine allgemein ge-
haltene Wettervorhersage enthält. Als erstrebens-
wertes Ziel ist dabei ins Auge gefaßt, daß
jedermann an Hand der Wetterkarte lernen
soll, selbst sich ein Urteil über den augen-
blicklichen Witterungszustand, sowie auch
dessen Änderungen zu bilden.

Was die Wettervorhersage anbelangt, so
wird diese, wie bereits erwähnt, sowohl an

Hand der Wetterkarte, welche die Wetterlage
darstellt, als auch auf Grund der örtlichen
Beobachtungen aufgestellt. Um 11 Uhr
wird dieselbe von dem Telegraphenapparat
des Observatoriums in einer chiffrierten Form
dem Telegraphenamt Aachen und von dort
allen Telegraphenämtern des gesamten
Bezirk der Wetterdienststelle übermittelt.
Auf diesen Ämtern wird die telegraphische
Wettervorhersage dann entziffert und zwischen
11—12 Uhr am Postgebäude zum öffent-
lichen Anschlage gebracht. Bezüglich der
telegraphischen Übermittlung der Vorher-
sage sei bemerkt, daß jede Vorhersage
durch zwei Worte ausgedrückt wird,
so drückt z. B. „Billard Hefe“ die Buch-
staben g c b h aus, g—schwache östliche
Winde, c—teilweise heiter, b—mehl trocken
und h—nachts kühler, tags wärmer als am
Vortage.

Um ein Urteil über die aufgestellten
Prognosen zu gewinnen, sind für je einen
politischen Kreis des Bezirkes der Wetter-
dienststelle ein bis zwei Personen bestimmt,
welche die wirkliche Witterung auf besonderen
Mittelarten aufzeichnen und fortlaufend an
das Aachener Meteorologische Observatorium
berichten, an welchem dann die weitere
Verarbeitung stattfindet.

Ein kräftiges Wort gegen die sozialdemokratische Preßpöbelei

hat kürzlich im Preussischen Abgeord-
netenhause Herr Freiherr von Erffa gesprochen.
Es handelte sich dort um den Antrag auf
Strafverfolgung eines sozialdemokratischen
Redaktors wegen pöbeleihafter Beleidigung
des Abgeordnetenhauses. Nach alter Ge-
sinnung ist die Erlaubnis zur Strafver-
folgung nicht erteilt worden. Herr Freiherr
von Erffa aber sprach sich hierüber unter
lebhaftem Beifall der rechten Seite des
Hauses in folgenden bedeutenden Worten aus:

Ich möchte die Frage aufwerfen, ob das Prinzip,
unter allen Umständen die Ermächtigung zu einer
strafrechtlichen Verfolgung nicht zu geben, auf die
Dauer in der heutigen Zeit gegenüber der Pöbelei-
haftigkeit der sozialdemokratischen Presse aufrecht
zu erhalten ist. In meiner Rede hat ja auch
in der Kommission der eine und der andere von
den Herren diese Frage aufgeworfen, und ich glaube,
man müßte doch einmal überlegen, ob nicht durch
dieses bisher aufrecht erhaltene Prinzip geradezu
eine Prämie auf die Beleidigung des
Landtages gesetzt wird. Ich bin durchaus nicht
der Meinung und ebenso meine politischen Freunde,
daß man die strafrechtliche Verfolgung zulassen soll,
wenn irgend ein dummer Junge in einem Artikel
das Abgeordnetenhaus beleidigt. Aber wir werden
uns ja vornehmlich nach dem Widerzusammen-
tritt auch mit einem gemeinen Artikel der sozial-
demokratischen „Tribüne“ gegen dieses Haus zu
bischäftigen haben, in dem von dem „Hause der
Schande und Schmach“ gesprochen wird. Ich hatte
in der Sitzung am 13. Januar den Justizminister
gebeten, die Staatsanwaltschaften auf eine strengere
Anwendung der Gesetze gegenüber der sozialdemo-
kratischen Ausschreitungen anzuweisen, und der
Justizminister hat ja damals erklärt, daß ein der-
artiger Vorstoß unterwegs sei. Die Gemeinheiten
von der sozialdemokratischen Presse haben ja nach
Zahl und Qualität ganz erheblich zugenommen
und wenn man jetzt von einem wissenschaftlichen
Bildungsgang der Sozialdemokratie spricht — sie
hat ja eine Anzahl gelehrte, Schiller, Heine, Heine,
anwältliche in ihren Reihen — so kann man doch
nicht sagen, daß mit dem wissenschaftlichen Bildung-
gang auch der moralische Bildungsgang Fortschritte
gemacht hat. Es ist im Gegenteil eine außer-
ordentliche Verrohung in der sozialdemokratischen
Blätterwelt eingetreten. Wir sind der Meinung,
daß das Prinzip der Nichtverfolgung der
Ermächtigung zur strafrechtlichen Ver-
folgung auf die Dauer nicht aufrecht
zu erhalten ist.

Gleichsam, um auf diese wahrheitsgetreue
Darstellung einen befriedigenden Trumpf zu
setzen, schreibt die Breslauer „Volkszeitung“,
eines der rüdesten Sozialistenblätter: „Wer
das Klassenparlament somit künftig beim
richtigen Namen nennt, der muß eingesperrt
werden, der Junker Erffa hat ja den Justiz-
minister bereits scharf gemacht.“ Es ist
eine Dreifachheit ohnegleichen, die Bezeichnung
als „Haus der Schande und Schmach“ als

den richtigen Namen des Abgeordnetenhauses
hinzufügen und für solche gemeine Schimpereien
Strafverfolgung zu verlangen. Wenn es auch
ein sozialdemokratisches Journal sein schwer
fallen mag, eine Tonart anzuschlagen, die
bei anständigen Leuten lässlich ist, so
sollen sie doch wenigstens nicht sich in dem
Wahn wiegen, ihre ruppige Ausdrucksweise
und ihr pöbeleihaftes Benehmen müsse von
jemandem ertragen werden. Wenn das
Breslauer Blatt gar noch entrüstet ist, daß
Herr von Erffa die sozialdemokratische Presse
„unter dem Schutze der parlamentarischen
Immunität“ beleidigt und daher nicht den
gleichen Mut gezeigt habe, wie ein sozial-
demokratischer Redakteur, so ist das eine so
grenzenlose Albernheit, daß sie selbst in
einem minderwertigen sozialdemokratischen
Blatte überraschen muß.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 7. Juni.

Aus Wien wird von heute gemeldet:
Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef
haben gestern an den König von Italien
ein in französischer Sprache abgefaßtes Tele-
gramm gerichtet, das in deutscher Übersetzung
lautet: „Du zweien vereinigten senden wir
unserem dritten treuen Verbündeten den
Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft.
Wilhelm, Franz Josef.“ Die eben-
falls in französischer Sprache abgefaßte Ant-
wort des Königs von Italien, die an Kaiser Franz Josef
gerichtet war, hat folgenden Wortlaut: „Ich teile die
Freundschaft eurer Majestät und eurer Majestät
des Deutschen Kaisers über Ihre Zusammen-
kunft und bitte meine beiden Verbündeten,
mit meinem Danke für ihre liebenswürdige
Diploche die Versicherung meiner treuen und
unverbrüchlichen Freundschaft entgegen zu
nehmen. Viktor Emanuel.“

Die Ausführungsbestimmungen für die
Erhebung der Fahrkartensteuer sollen,
wie das „B. Z.“ hört, in einigen Tagen ver-
öffentlicht werden.

Wie die „Kreuztg.“ mitteilt, ist das
Rittergut Neuhaus mit Vorwerk Al-
thütte im Kreis Bismarck in Größe von 1200
Morgen als erstes größeres Gut in
Pommern in Polen Hände übergegangen.
Das Angebot der polnischen Bank überstieg
weit den wirklichen Wert des Gutes.

In Königsberg i. Pr. tagt seit gestern
die Hauptversammlung der deutschen Ro-
montagegesellschaft.

Vom Allg. deutschen Schulverein
wurden in Breslau an Jubiläumsgaben ver-
teilt: 22000 M. für eine Schulgründung
in Böhmen, 18000 M. für eine Schul-
gründung in Mähren, 5000 M. für einen
unbenannten Zweck.

München, 6. Juni. Der Allg. deutsche
Lehrertag verhandelte heute über die Frage
der Simultanschule. Der Referent Oberlehrer
Gärtner-München trat für sie, der Korreferent
Lehrer Büttgenberg-Heiden (Lippe) für die
Konfessionsschule ein. Die Diskussion war
zum Teil stürmisch. Lehrer Langemann forderte
die Nationalität im Sinne und Geiste des
Rechts und Bestaltungs. In ihr soll die Konfession
Sache des Einzelnen sein. Wegen der extremen
Forderungen der Bremer und Hamburger
erklärte sich die große Mehrheit. Universitätspro-
fessor Biegler-Strasbourg will die Simultan-
schule als Stufenstufe gegen den Konfessionsalismus,
gegen „Rom und Bismarck“. Die Thesen des
Referenten wurden schließlich gegen 12 Stimmen
angenommen. Der zweite Vorsitzende Schuber
sprach das Schlusswort: Bei einem Ueberblick über
die zweitägigen Verhandlungen zeigt sich, daß sich
bei der Lehrerinnenfrage eine Disharmonie ergeben
habe. Wer das Referat Laube oder vorurteilsfrei
geprüft habe, müsse zugeben, daß die Damen an
dieser Disharmonie die Schuld tragen. Den
Hamburger und Bremer Lehrern hätte ich gewünscht,
daß sie sich 14 Tage in Bayern aufhalten und
die Verhandlungen des Landtages gelesen hätten.
Wie hoffen, daß und diese Verhandlungen in
unserem Kampfe unterstützen würden. Wenn wir
aber solche Dinge hören, die noch nicht ausgereift
sind, (Lärm) wird damit der Sache (Minutenlanger
Lärm, Unterbrechungen und Zurufe: Wir gehen
hinaus, wenn er weiterredet!) Sie werden

(Fortsetz.)

atliche
der dem
bestätigt
worden.
gewerk-
vor
und
ogramm
isch mit
atischen,
erhöht.
Kartell
geschlossen.
einigung
Frauen-
treten.
Zustaten

ent.
für
Vortrag
d. hielt
Thema
gum
wegen
das
den
Wort
zu er-
und
ziehung
der
Buch:
r diesen
nebart,
Plicht.
weisen
wegen;
und im
wird
keine
gewe-
An-
reche

lehrs
inder
igkeit
ist
entfrem-
antstren-
Lüge
den der
eigntung
Kindes
hindert.
Später
des Ex-
ein-
möglich
itweilige
ng hat
ist das
ist es
kann:
Die
führen.
en das
Sehr
er das
stürmen
Wahr
Herrlich
der die
Des-
er, die
lieb?"
dass ich

oriatrat
inder
a der
von
all in
unseres
geben,
erreich-
n. In
Sie
Allen
Wie
unserer
oben
Albert
Wider-
Sieh
dass

merkt
vorden
von
seine
er es
herlich
s in

, wie
sehr,
inrich.
an du
ich in
umen
lema.

suche,
Hans
wieder
meine
anten,

Kind. Das Vater und Mutter tun, glaubt das Kind auch tun zu dürfen. Das ist eine tiefste Sache für uns. Wie der Epheu am Baum ranken sich die Kinder an uns nach oben empor; wenn sie aber keinen Baum finden, dann kriechen sie an der Erde. Darum kommt es auf die Beschaffenheit unseres Lebens an. Den Einfluss unseres Vorbildes können wir durch unsere Worte nicht ersetzen. Unsere Ermahnung muss mit unserem Vorbild stimmen. Dieses lässt sich auch nicht durch Schulunterricht in Gegenwart der Kinder ersetzen. Kinder sind heilbringend und werden, wenn das Vorbild fehlt, durch Ermahnungen nur zu Fruchtbaren erzogen. Wenn wir uns dessen stets erinnern, dass die Kinder in unsere Fußtapfen treten, dann werden diese unsere Erzieher. Bei richtigem Vorbild verwandelt sich unsere Autorität in innere Beeinflussung. Die älteren Kinder erziehen mit gerät das jüngste gut, dann haben wir einen Erziehungsfaktor mehr. Sorgfältig zu sein gilt es in der Auswahl der Dienstboten und Freunde. Siehe Luther's Erklärung zur vierten Bitte! Wenn die Kinder auf der Straße Schreien hören, dann spürt wohl meist das reine Haus das Unreine hinweg, ja die Kinder hören darauf nicht. Man lasse auch nur reine Zeitungen und Bücher in das Haus! Es gilt, die Kinder unter den Einfluss des höchsten Vorbildes Jesus Christus zu bringen und wenn die Eltern dies tun, dann wird der Segen nicht ausbleiben. Das Kind muss den Unterschied wahrnehmen zwischen sich und dem Vorbild. Deshalb müssen das Vorbild und das Wort sich verbinden.

Rektor Müller. Dieses schloß die Feier mit Dankesworten für die zahlreiche Teilnahme und der Bitte, den Lutherverein zu unterstützen, der sich die Förderung der Schulnot der Evangelischen in Osterode zur Aufgabe gemacht hat. Der Besuch der Versammlung wird auf 900 bis 1000 Personen geschätzt. Die Kollekte betrug 72 M., so daß der Abend einen nicht unerheblichen Ueberschuß zu Gunsten des Luthervereins abgeworfen hat.

(Die zweite diesjährige Schmutzgerichtsperiode) beginnt am 11. Juni und soll recht umfangreich werden.

(Der Landesverein preussischer technischer Beherren) hat in der Pfingstwoche hier getagt. Es wurde u. a. folgende Resolution angenommen: „Die Teilnehmerinnen der 6. Generalversammlung des Landesvereins preussischer technischer Beherren in Basel (sprechen sich für die weibliche Fachausstellung des Handwerksunterrichts aus, denn sie sind überzeugt, daß dieselbe diesem Unterricht nur Nutzen gewährt und durchaus notwendig ist. Deshalb werden sie mit allen Kräften dafür streben, daß die weibliche Fachausstellung immer allgemeiner eingeführt wird.“ Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß die im Jahre 1902 gegründete Abteilung jetzt 206 Mitglieder hat gegen 82 im Jahre 1904.

(Der Verband evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen) hatte im Jahre 1905 eine Einnahme von 210 680 M. 82 Pf. und eine Ausgabe von 157 118 M. Somit war der Bestand 53 562,47 M. Die Verbandszeitung: „Der Arbeiter“ hatte im ersten Vierteljahr 1906 eine Einnahme von 1 817 31 M. und eine Ausgabe von 1 528 89 M., der verbleibende Gewinn betrug also 288 42 M. (Den deutschen Frauen zur Beachtung.) Bemerkenswert ist, was der englische Generalleutnant Hamilton über die japanische Frau sagt: „Die japanische Frau ist der Frau des Westens überlegen; denn die japanische Frau ist noch nicht emancipiert. Sie ist noch ganz Weib. Die asiatischen Frauen bewahren noch das Geheimnis, das den Frauen des Westens anhängt, verloren zu gehen. Die Männer des Westens sind immer selbstständig gewesen, aber eine furchtbare Gefahr droht jetzt der Zivilisation von der selbständigen amerikanischen Frau und ihren Nachahmerinnen in Europa.“ Hierbei geht Hamilton auf die Zustände im Westen ein, wo die „Gefühlswaschbottchen“ keine Zeit für ihre Kinder hat, während sich die japanische Mutter ihnen völlig widmet. Die in je neun Worten liegende erste Mahnung ist durchaus zeitgemäß.

m (Festgenommen) wurde gestern diejenige Person, welche seit etwa 10 Tagen hier mehrere Fahrräder entwendet hat.

m (Schwer misshandelt) wurde gestern abend von den Arbeitern L. u. N. der Arbeiter G. von hier, so daß demselben von der Feuerwehr ein Notverband angelegt werden mußte.

m (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Unkeuschheit.

m. (Warnung) Da mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Bißgefahr wiederum in der allgemeinen Erziehung eine Rolle zu spielen beginnt, wird darauf hingewiesen, daß nach anerkannter gesehener und bedenklicher Seite zu vermeiden ist, daß die gemeinlich: Wundschmerz zu schädigen, sobald sie eine

dass er es sich sehen ließ. Du verstehst mich doch?

Die schone Gestalt ist nahe bei ihm. Er spürt den Duft des jungen Körpers. Er kann sich nicht länger zögeln. Er reißt sie in seine Arme und küßt sie, — und sie läßt ihn gewahren.

(Fortsetzung folgt)

teilweise Verlesung erlitten haben. Es ist daher beim Einkauf und beim Sammeln von Pilzen darauf zu achten, daß nur junge, durchaus gesunde Exemplare als Nahrungsmittel Verwendung finden dürfen, während die alten ausgewachsenen, sehr wässrigen oder in Fäulnis befindlichen Pilze zu verwerfen sind. Ein sicheres Merkmal, giftige Pilze von unschädlichen zu unterscheiden, gibt es außer der genauen Kenntnis der einzelnen Sorten nicht. Die hierfür empfohlenen Mittel, Eintauschen eines silbernen Nüssels, Aufhängen einer Zwiebel oder ähnliche, sind nur geeignet, Fäulnis herbeizuführen und daher zu verwerfen. Es muß deshalb davor gewarnt werden, unbekannte Sorten von Pilzen zu genießen.

Das den Kindern gezeigte Bild.

Minden, 8. Juni. (Eine Neuerung an Eisenbahnsignalen) ist kürzlich versuchsweise zur Einführung gelangt. Bekanntlich befinden sich vor den Einfahrtssignalen zu den Bahnhöfen und Blockstationen noch soj. Vorfahrtsignale. Diese sind in einem Abstande von 400 bis 600 Metern vor den Hauptsignalen aufgestellt, stehen mit den letzteren automatisch in Verbindung und zeigen dem Lokomotivführer schon frühzeitig an, ob er am Einfahrtssignal zu halten hat oder nicht. Da nun die Erkennbarkeit dieser grünlitigen Vorfahrtsignale häufig zu wünschen übrig läßt, so ist nach dem „M. S. Kreisbl.“ jetzt versuchsweise am Fuße derselben noch je eine quadratmetergroße Scheibe angebracht worden, welche vorläufig verschiedenen Ansprüchen (schwarz, weiß, gelb, rot) entsprechend schwarz und weiß gestreift) erhalten haben, um auf diese Weise dem Lokomotivführer das Vorfahrtsignal leichter kenntlich zu machen und so das Ueberschreiten des Hauptsignalen mit Sicherheit zu verhindern. — Sollte sich diese Anordnung bewähren, so dürfte dieselbe im Bereich der königlich preussischen und großherzoglich hessischen Staatseisenbahnverwaltung allgemein zur Einführung gelangen.

Minden, 8. Juni. (Schwindler.) Vor einigen Wochen hat hier ein Schwindler sein Unwesen getrieben, er telephonisch auf den Namen einer bekannten Familie in verschiedenen Geschäften mit wertvollen Waren bestellte und auch zu erhalten wußte. Diesen Gauner hat man nach der Westf. Zig. jetzt in seine bei gleicher Tat verhaftet; es ist der Schöffner W. aus Hannover.

Petershagen 6. Juni. (Das hiesige Bekehrtenfest) findet am 7. August d. J. sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum zu feiern. Die Feier soll nach dem „M. S. Kreisbl.“ besonders ein Fest für die früheren Böglinge der Anstalt werden. Damit an diese Einrichtungen erinnert werden, werden alle diejenigen früheren Böglinge, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, gebeten, möglichst genaue Adressen (Familien und Vornamen, Jahr der Abgangsprüfung, jetziger Wohnort, event. unter Hinzufügung d. s. Kreisf. der Straße und Hausnummer) bis zum 20. Juni an die Seminarleitung einzuschicken und zwar nicht nur für die eigene Person, sondern auch, soweit möglich, für alle Klassenbrüder.

Herford, 7. Juni. (General-Auflagerung.) Das diesjährige Ober-Erntedankfest im Kreis Herford findet am 22., 23., 25., 26., 27., 28. und 30. Juni d. J. in der Turnhalle des Wirtes Reder zu Herford statt. Beginn des Festes ist zu jedem Tage vormittags 7 Uhr. Zu erheben haben sämtliche Mitwirkende, welche bei der diesjährigen Auflagerung als dauernd untätig erklärt, zum Landsturm bzw. Ersatzreserve geschrieben oder als untätig befunden sind, sowie diejenigen zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, die von einem Truppenteil als untätig abgemeldet sind oder wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung vom Militärdienst beantragen.

Herford, 7. Juni. (Gewerbe-Ver-ein.) Am Sonntag, den 10. d. M. findet ein Ausflug mit Damen über Bielefeld nach Dersinghausen und von da zu Fuß zurück durch die Sielerische Schweiz nach Bielefeld statt. Abfahrt 107 Uhr mittags.

Herford, 8. Juni. (Das Jahres-fest des Gutsbesitzer-Kreisvereins Herford) findet hier diesmal am Mittwoch, den 13. Juni, statt, und zwar nachmittags 2½ Uhr in der Kirche. Als Festprediger sind gewonnen worden die Herren Pastor Dümmer von Mennighüffen und Pastor Niemann aus Hordel bei Ibbenbüren, welche letzterer aus der dortigen Diaspora berichtet wird. Nach Schluß des Festgottesdienstes ist die Nachversammlung im Konfirmandensaal neben der Kirche. Zu dem Feste werden alle Evangelischen in Stadt und Land herzlich eingeladen.

II Kirchengericht, 7. Juni. (Streit.) Seit einigen Tagen streiten hier 30 organisierte Bazararbeiter der Fabrikale der Firma Hagens und Schmidt Bremen, während die übrigen nichtorganisierten Arbeiter der Firma zu den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten.

II Böhne, 7. Juni. (Tödtlicher Unglücksfall.) Gestern nachmittag gingen die Pferde eines Mähwagens der Firma Karl Koch-Mellbergen durch und rasten im Teiche die Dorfstraße entlang. Dem Wagenführer war es nicht möglich, die Pferde zu halten. Diese liefen vielmehr auf einen am Wege stehenden Handwagen los, in welchem zwei Kinder saßen. Der kleine Handwagen wurde von dem anprallenden schweren Mähwagen zertrümmert und die Kinder aus demselben herausgeschleudert. Während das kleinste dreijährige Kind ohne Verletzungen davonkam, wurde das fünfjährige Mädchen des Mähwagens durch die Wucht der Fahrt und derart verletzt, daß es schon nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

Bünde, 7. Juni. (Direktor D. Zuger-lehr Berlin-Billingen-London über Osabrück-Münster.) Wegen der Ueberlastung der Eisenbahnstrecke Köln-Hannover beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung vom 1. Mai 1907 ab mehrere Schnellzüge in der Richtung nach oder von Berlin anstatt über Böhne-Hamm-Dortmund über Böhne-Osabrück-Münster-Banne zu verfahren zu lassen. In erster Linie sind nach hiesigen Blättern die D-Büge 15 und 16 Billingens-Berlin oder umgekehrt, die den Verkehr nach England über Holland vermitteln, außerdem, über Münster-Osabrück geleitet zu werden. Die erforderlichen direkten Eisenbahnverbindungen der Bahnstrecke Böhne-Münster oder Münster-Hannover bei Osabrück werden durch den Bau einer sogenannten Schnellstrecke zwischen Böhne und Münster hergestellt werden. Infolge der Tunnel-sperre bei Altenbeken ist eine derartige Schnellstrecke (R. R. Warburg) zur Verbindung der Böhne-Altenbeken-Rail und der Böhne-Hannoverbahn geplant worden. Die Entfernung zwischen Berlin-London über Hannover-Dortmund-Osabrück-Berlin beträgt 1067,5 Kilometer, die Fahrzeit 20 Stunden. (D. Zig. 16 ab Berlin 11.24 vorm., an London St. Paul's 7.48 nachmittags), über Böhne-Osabrück-Münster-Osabrück beträgt die Entfernung 1084 Kilometer. Die Strecke über Böhne-Osabrück-Münster ist also nur 17,3 Kilometer länger als die über Böhne-Dortmund.

Münster, 6. Juni. (Ertrunken.) In einem Dülfer des Dortmund-Emskanals in der Nähe von Gelmert ertrank vor den Augen seiner b. d. n. Brüder ein 11-jähriger Knabe, der bei dem Versuch, einen wertvollen Gegenstand von der Wasseroberfläche zu fischen, in den Schacht stürzte und von dem Strudel in die Tiefe gezogen wurde. Die Leiche wurde nach der R. B. 3a. 1. fest von dem Al-fahrtst gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Detmold, 6. Juni. (Aus dem fahrenden Zuge) sprang gestern abend kurz vor der hiesigen Station ein holländischer Reisender, der die Fahrt ohne B. R. angetreten hatte und einer Nachbildung aus dem Zuge gehen wollte. Er sprang so unglücklich gegen einen Signalposten, daß er tot liegen blieb.

Detmold, 6. Juni. (Von der Landes-synode) ist der Beschluß über den Fall Tegelmann nachgeholt. Nachdem General-superintendent Bessel sich scharf gegen die Eingabe aus Bünden ausgesprochen hatte, wurde folgender Kommissionsantrag angenommen: „1. Die Landesynode weist die in der Eingabe des Liberalen Ortsvereins Bünden vom 13. Mai gegen die kirchlichen Behörden und Beamte erhobenen Beschuldigungen mit Entrüstung zurück und erklärt sich mit den von seinen des kirchlichen Konfessions zur Befestigung des kirchlichen Notstandes in der Gemeinde Bünden getroffenen Maßnahmen einverstanden. 2. Die Landesynode überweist beide Eingaben aus Bünden dem kirchlichen Konfessions als Material und ersucht das Konfessions, zu erwägen, ob nicht wegen der in der Eingabe des Liberalen Ortsvereins enthaltenen Verunglimpfungen Strafantrag zu stellen sei. 3. Die Landesynode sieht davon ab, an das kirchliche Konfessions das Gesuch zu richten, auf baldmögliche Befestigung der Hilfspredigerstelle in der Gemeinde Bünden Bedacht zu nehmen, nachdem von dem landesherrlichen Kommissar die Erklärung abgegeben worden ist, daß die Erwägungen im kirchlichen Konfessions darüber, ob gegen den Pastor Tegelmann auf Grund des Gesetzes, die Dienstvergehen der evangelischen Geistlichen betr. vom 5. März 1906, ein Disziplinarverfahren einzuleiten sei, noch nicht zum Abschluß gekommen sind.“

Detmold, 7. Juni. (Die Nord-deutsche Brauerei-Vereinigung.) e. B., mit dem Sitz in Detmold, erläßt eine Erklärung zur Frage der Erhöhung der Bierpreise, in der es heißt: „Eine Erhöhung der Bierpreise ist durchaus gerechtfertigt. Diese Erhöhung kann sich durchaus nicht nur

auf den Betrag, um den die Steuer erhöht ist, beschränken. Je nach Lage der Verhältnisse: in den einzelnen Bezirken wird die Erhöhung eine verschiedene sein müssen; aber ohne eine die Steuerung aller Ausgaben berücksichtigende Erhöhung wird es nirgends gehen. Mit dieser Tatsache werden die Wirte und das Publikum wohl über sich abfinden müssen, und es ist auch richtig, daß sie sich damit abfinden, als daß sie durch einen ganz unbedingten Widerstand die Brauerei möglicherweise dazu veranlassen, die erhöhte Steuer und die übrigen Verbrauchsgegenstände auf einem anderen Wege, nämlich dem der Verschlechterung des Produkts, abzumäßen.“

Düsseldorf, 6. Juni. (Die dies-jährige Ausstellung des Kunstvereins) für die Rhinlande und Westfalen wurde, wie üblich, am ersten Pfingstfesttage in der städtischen Kunsthalle eröffnet. Sie weist die ausnahmsweise hohe Zahl von 220 Kunstwerken auf, in der Hauptklasse Delgemalte; doch ist auch die Plastik vertreten. Aus Anlaß des 25-jähr. Bestehens der Kunsthalle wird die Ausstellung länger als sonst üblich geöffnet sein (vom 3. Juni bis 14. Juli). — Aus gleichem Anlaß findet im Herbst eine Ausstellung von Kunstwerken statt, die sich im Privatbesitz Düsseldorfer Bürger befinden, und im November eine große Jubiläumsausstellung der vereinigten Düsseldorfer Künstlergesellschaft.

Bermittelt.

Berlin, 7. Juni. Gegen den Diener Wilhelm Glaz, der die Silberhochzeit der Kaiserin in Fluch gebracht hat, ist Anklage wegen versuchter Erpressung jetzt formell erhoben worden.

Kattowitz, 6. Juni. Von russischen Soldaten wurde Mittwoch früh auf preussischem Gebiet bei Egerau ein Schmutzgerichter erschossen. Die Kugel traf den Mann mitten ins Herz. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Hamburg, 7. Juni. Die Division der Hamburg-Amerikaliner erklärt die Inbetriebnahme des Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“ umlaufenden Geschäfte für gänzlich unbegründet. Der Dampfer liege im Hafen von New York und werde von dort seine schiffplanmäßige Reise nach Westindien antreten.

Stettin, 7. Juni. Auf der Straße C. d. Leuchte kollidierten zwei Büge. Der Materialschaden ist unbedeutend. Verletzt wurde niemand.

Wien, 7. Juni. Der Bürgermeister beabsichtigt in der Angelegenheit der Generalausperrung der Arbeiter des Baugewerbes für die Arbeitswilligen Verhandlungen anzubahnen. Mit den Disziplinarverfahren dürfen rund 48 000 in der Baubranche beschäftigte Arbeiter ausgespart sein.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 8. Juni 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckmann Wm. d. H. Niedrigst-Thermometerstand in der Nacht + 10 °F. Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 16 °F. Barometer 75,9 cm.

Wind: Nord. Himmel: teilw. bedeckt.

Wetterprognosen.

Berlin, 8. Juni. Der Vorwärts' läßt sich aus Wiga melden: Die baltischen, den schon Großgrundbesitzer beabsichtigen im Falle einer Expropriation ihrer Güter insgesamt nach Preußen auszuwandern und sich der An-siedlungskommission in den Ostmarken zur Verfügung zu stellen.

Wien, 8. Juni. Herr von Tschirschky erklärte einem Vertreter der „N. Fr. Pr.“, es sei falsch, daß die Reise Kaiser Wilhelms eine Spitze gegen England habe, man sei im Gegenteil in Deutschland froh, daß die österreichischen und deutschen Beziehungen zu England zur Zeit so gute sind. Was Italien betreffe, so zeige der Des-peschenwechsel zwischen den drei Monarchen, wie herzlich das Ein-vernehmen zwischen den drei Staaten sei. Seine Anwesenheit motivierte Tschirschky damit, daß er nach altem Brauch als neuer Staatssekretär dem Kaiser Franz Josef und dem Grafen Golitschowsky sich vorstellen wollte. Zu besonderen Abmachungen liege kein Grund vor, zumal das Bündnis für neue Abmachungen gar kein Platz ließe.

Paris, 8. Juni. Nach privaten Meldungen aus Rom übertrug der Papst das Referat über die französische Bischofskonferenz dem Kardinal Rampolla, der im Gegensatz zum Staatssekretär Merry del Val zu einem modus vivendi geneigt ist.

Madrid, 8. Juni. Der König hat die nachgesuchte Entlassung des Kabinetts Morets nicht angenommen, läßt vielmehr Moret für eine Reorganisation des Ministeriums freie Hand. Da der Herzog von Almodovar wegen Krankheit unbedingt ausscheiden will, dürfte das Ministerium des Innern Poreh Caballero angeboten werden.

